

Organisationssoziologie – quo vadis

Die Gründung der Arbeitsgruppe Organisationssoziologie liegt inzwischen mehr als 10 Jahre zurück. Mittlerweile ist aus der Arbeitsgruppe eine reguläre Sektion der DGS geworden. Inzwischen gehören ihr 110 Mitgliedern an und 355 Personen beziehen den Newsletter.

Für uns erscheint es daher an der Zeit, ein erstes Zwischenfazit zu ziehen, das sich an folgenden Fragen orientiert:

1) Uwe Schimank – so steht es auch in dem Gründungsaufwurf – monierte 1994 – eine deutliche Diskrepanz zwischen der enormen gesellschaftlichen Bedeutung von Organisationen und der Unterentwicklung ihrer wissenschaftlichen Bearbeitung. Wie sieht es heute damit aus? Inwieweit ist es gelungen, die Organisationsforschung in Deutschland auch jenseits des bloßen Bestehens der Sektion zu etablieren? Von ihrer Relevanz her betrachtet müsste die Organisationssoziologie nicht nur eine Bindestrich-Soziologie unter vielen anderen Spezialsoziologien, sondern ein selbständiges Grundlagenfach sein – ähnlich den Methoden oder der Theorie. Welche Bedeutung wird Organisation in der Soziologie beigemessen? Wie haben die Organisationstheorie(n) die Gesellschaftstheorie(n) beeinflusst?

2.) Gibt es inzwischen in der Organisationssoziologie selbst ein gemeinsames Verständnis eines Grundkanons organisationssoziologischen Wissens? Und worin besteht dieses? Wodurch zeichnet sich ein soziologischer Blickwinkel auf die Organisation aus, der sich möglicherweise von einem betriebswirtschaftlichen, psychologischen oder pädagogischen Blick auf die Organisation unterscheidet? Was ist ein soziologischer Zugriff auf Organisationen? Können wir inzwischen von einem gemeinsamen Begriff von Organisation ausgehen? Oder worin unterscheiden sich unterschiedliche Organisationsbegriffe, mit welchen Konsequenzen? In welchem Verhältnis stehen die einzelnen Organisationstheorien zueinander? Wie lassen sie sich verknüpfen, ohne einem einfachen Eklektizismus das Wort zu reden?

3.) Welche Methoden werden zur Erforschung des Gegenstandes Organisation mit welchem Ertrag angewendet? Gibt es methodische Leerstellen, die es zu füllen gilt? Ist es sinnvoll, von originären organisationssoziologischen Methoden zu sprechen?

Wir wollen diesen Fragen im Rahmen eines Workshops nachgehen. Der Workshop findet vom **26.09. bis 28.09.2013 in Venedig** statt. Dazu möchten wir gerne in ausgesuchter Runde (ca. 25 Personen) über diese Fragen diskutieren. Ein großer Teil der Teilnehmer/innen sollen in Form von Impulsreferaten zu diesen Fragen Stellung beziehen. Für eine fundierte Diskussion sollen diese Impulsreferate allen Teilnehmer/innen bis spätestens **10.09.2013** zur Lektüre vorliegen. Nach dem Workshop werden die Impulsreferate zu Artikeln ausgearbeitet und in einem Sammelband in unserer Reihe „Organisationssoziologie“ erscheinen.

Unsere Anfrage ist nun: Würden Sie/Du solch ein Impulsreferat übernehmen?

Zur Planung unseres Workshops bräuchten wir eine verbindliche Zusage mit Themenangabe bis zum **10.03.2013**.

Da wir nur eine Sektion in der DGS sind, stehen uns keine eigenen Finanzmittel zur Verfügung, sodass wir leider keine Kosten übernehmen können. Allerdings hoffen wir auf eine so spannende und produktive Diskussion, dass dies hoffentlich Anreiz genug für alle Teilnehmer/innen sein wird.